

undankbare Kinder haben werde, und hat es in seinem Worte längst vorhergesagt, daß solche Spötter kommen werden (2 Petri 3, 3. Apg. 20, 29.), hat aber auch eben so ernstlich vor ihnen gewarnt. (Matth. 7, 15.) Ihr sollt euch daher durch sie nicht irre machen lassen, sondern fest dabei bleiben, daß die Bibel Gottes wahrhaftiges Wort und Testament ist; ihr sollt bedenken, daß die menschliche Weisheit seit Anfang der Welt wohl vielerlei Lehren über göttliche Dinge aufgebracht hat, aber sie sind alle vergangen, wie sie gekommen sind, nur Gottes Wort ist geblieben und hat sich bis auf den heutigen Tag als die einzige Quelle der Wahrheit und des Trostes, als den einzigen Weg zum Leben und zur Seligkeit bewährt, und wird es thun, so lange die Welt steht, ja noch länger, denn der Herr selbst spricht: «Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.» Wollt ihr selbst aber eine gewisse und lebendige Ueberzeugung von der Wahrheit der heiligen Schrift erlangen, so müßet ihr folgende wohlerprobte Rathschläge recht sorgfältig beherzigen und euch danach halten.

Vor Allem müßet ihr eure Bibel nicht im Schrank oder in der Ecke liegen lassen, wie heut zu Tage Unzählige thun, sondern sie, als eures lieben himmlischen Vaters Wort an euch, damit ehren, daß ihr fleißig in derselben leset und täglich darin forschet, wie die zu Beroë thaten. (Apg. 17, 11.) Ihr müßt weiter darin nicht lesen, um eure Neugierde zu stillen, eine kurzweilige Unterhaltung zu suchen, oder wohl gar Widersprüche darin zu entdecken, und ihre Worte zu meistern und zu beflügeln, sondern vielmehr mit dem ausdrücklichen Verlangen, aus ihr zu erfahren, wie ihr heilig leben und selig sterben könnet, und es muß euch dabei zu Muth sein, als stände der heilige wahrhaftige Gott selbst vor euch und redete mit euch, wie er es denn auch wirklich thut. Ihr müßet daher auch euer Gemüth zur Andacht sammeln, aller zerstreuenden Gedanken euch entschlagen, damit ihr Den, der mit euch redet, auch recht verstehen, und es wohl fassen möget, was eures himmlischen Vaters Wille sei. Denn gleichwie die Sonne sich in einem stillen Wasser viel heller und herrlicher spiegelt, als in dem unruhigen schäumenden Ströme, also kann der schöne Glanz des göttlichen Wortes nur in einer stillen und andächtigen Seele recht widerleuchten, also daß sie in ungetrübtem Lichte ihres Gottes reines und heiliges Bild erkennt. Und gleichwie man in der Finsterniß auch Nichts erkennt, im Lichte uns aber erst alle